



Zittauer Str. 78
02826 Görlitz

Tel: 03581 / 41 38 41
Fax: 03581 / 42 16 33

mail@efa-goerlitz.de
www.efa-goerlitz.de

Konzeption „Aktivierende Kinder- und Jugendarbeit im PR2“ [Stand: 08.07.2026]

1. Selbstdarstellung des Trägers

Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe hat es sich unser Verein zur Aufgabe gemacht, jungen Menschen im Landkreis Görlitz eine Perspektive zu bieten. Die Grundlage unserer Arbeit ist der christliche Glaube. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch wertvoll und von Gott geliebt ist. Dies begründet auch handlungsleitend unsere fachliche Arbeit, die an den Prinzipien der Hilfe zur Selbsthilfe und der Partizipation orientiert ist. Leitendes Ziel unserer Arbeit ist die Fähigkeit des Einzelnen, seine gesellschaftlichen Rechte und Pflichten wahrzunehmen, eine persönliche Lebensperspektive zu haben und gegenüber Anderen und dem Lebensumfeld Verantwortung zu übernehmen. Unserem Handeln liegt ein ganzheitliches Menschenbild zugrunde. Wir achten die Persönlichkeit der von uns betreuten Menschen und vermeiden jede Form der Diskriminierung und Ausgrenzung.

1.1. Nachweis einschlägiger Erfahrungen des Trägers

Seit unserer Gründung am 3. Oktober 2000 sind wir auf dem Gebiet der Präventiven Kinder- und Jugendarbeit tätig. Seit dem 5. Dezember 2002 sind wir als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Der Verein bietet in Görlitz regelmäßige und sporadische Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Regelmäßige Angebote sind z.B. Jungstreff, Offener Treff, Krabbelgruppe, Spielplatztreff und Kindertreff. Sporadische Angebote sind z.B. Freizeiten und Jugendtreffen (Pfingstjugendtreffen, „Jugendchillen“, Sommerlager, Lausitz-Camp usw.). Die offene Kinder- und Jugendarbeit konnte durch die Förderung durch den Landkreis seit 2021 weiter ausgebaut werden. Durch hauptamtliche Kräfte konnte der Bereich professionalisiert, die Angebotspalette vergrößert und die Zielgruppe erweitert werden.

Zur Arbeit des Trägers gehören folgende Tätigkeitsfelder:

- Förderung der Erziehung in der Familie und Hilfen zur Erziehung
 - § 29 SGB VIII Soziale Gruppenarbeit (Vormittagsprojekt für Jugendliche, die nicht schul- oder ausbildungsfähig sind)
 - § 31 SGB VIII Sozialpädagogische Familienhilfe
 - § 30 SGB VIII Erziehungsbeistandschaft
 - § 33 SGB VIII Erziehungsstelle
 - Angebote für Pflegefamilien und Umgangsbegleitung

- Präventive Kinder- und Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit
- Straffälligenhilfe in Polen
- Verbreitung christlicher Literatur.

Die Tätigkeitsfelder sind voneinander abgegrenzte Bereiche. Synergieeffekte, gegenseitige inhaltliche Anregung und fachlicher Austausch entstehen durch die Vereinszentrale „Haus der Jugend“, durch regelmäßige Teambesprechungen der hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie durch vierteljährlich stattfindende Mitarbeitertreffs und jährlich stattfindende Arbeitertage, an denen sowohl die ehrenamtlichen als auch die hauptamtlichen Mitarbeitenden teilnehmen. Verbindungen entstehen auch dadurch, dass einzelne Mitarbeitende nicht nur in einem, sondern in mehreren Arbeitsbereichen tätig sind.

Wir können uns eine Erweiterung unserer Offenen Arbeit auf die Stadt Reichenbach/OL vorstellen.

1.2. Räumliche Ausstattung

Der Träger mietet für die Aktivierende Kinder- und Jugendarbeit Räumlichkeiten auf dem Markt in Reichenbach an (Markt 4, Reichenbach).

Die Räumlichkeiten bestehen aus einem Raum zur Marktseite hin, einem Zwischenraum mit Küchenzeile, einem Raum zur Hofseite sowie zwei Toiletten. Unweit der Räumlichkeiten (im Hinterhof) befindet sich ein öffentlicher Spielplatz, der mitgenutzt werden kann. Außerdem kann bei Bedarf die Skateranlage der Reichenbach mitgenutzt werden.

Im Raum zur Hofseite soll ein PC-Arbeitsplatz mit eingerichtet werden. Für Fahrten und Transporte kann das Vereinsauto mitgenutzt werden.

1.3. Personelle Ausstattung

Für das hier beschriebene Arbeitsgebiet beschäftigen wir eine pädagogische Fachkraft mit insgesamt 1,0 VzÄ.

Die Fachkraft wird unterstützt durch ca. 1-10 ehrenamtliche Mitarbeitende und PraktikantInnen.

2. Situation im Planungsraum, Ausgangssituation

2.1. Beschreibung der Ausgangssituation der Zielgruppe und deren Problemlagen

Reichenbach/O.L. ist ein ländliches Grundzentrum im Landkreis Görlitz. Die Stadt übernimmt eine wichtige Versorgungsfunktion für die umliegenden Ortsteile und Gemeinden. Kinder besuchen die Einrichtungen nicht nur aus Reichenbach selbst, sondern auch aus dem Umland.

Für Kinder und Jugendliche stehen folgende Bildungseinrichtungen zur Verfügung:

- Vier Kindertagesstätten unterschiedlicher Träger.
- Eine Grundschule mit etwa 170–190 Schülerinnen und Schülern in acht Klassen.
- Eine Oberschule mit rund 300 Schülerinnen und Schülern aus Reichenbach und den umliegenden Orten.

- Kreismusikschule Dreiländereck, die von rund 80 Kindern und Jugendlichen besucht wird.

Freizeitangebote

Für Kinder zwischen 4 und 18 Jahren bestehen verschiedene Freizeitmöglichkeiten, z.B. Freizeitbad mit Rutsche, Skaterbahn und Kreativangebote in verschiedenen Ortsteilen, außerdem bietet Reichenbach/O.L. eine solide Grundversorgung mit Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangeboten. Gleichzeitig zeigen sich typische Herausforderungen eines ländlichen Raums:

- der allgemeine Bevölkerungsrückgang in Sachsen und insbesondere in Dörfern und Kleinstädten und der damit verbundene Wegzug insbesondere junger Menschen
- die Abhängigkeit von Mobilität,
- eine begrenzte Auswahl an weiterführenden Schulformen
- ein fortbestehender Bedarf an individueller Förderung und verlässlicher Nachmittagsbetreuung.

Einige Studien zeigen aktuelle Problemlagen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland: Die Sinus Studie 2022/23 im Auftrag der Barmer zeigt einen negativen Trend unter Jugendlichen im Hinblick auf Zukunftsoptimismus und Lebenszufriedenheit. Sorgen um Kriege und Klimawandel beschäftigt die Mehrheit der Jugendlichen. Ein weiteres Ergebnis der Studie war, dass Cybermobbing ein großes Problem unter Jugendlichen darstellt. Außerdem hat sich durch die Corona-Pandemie das Freizeitverhalten der Jugendlichen verändert. Soziale Kontakte und Freizeitaktivitäten sind zurückgegangen, was sich negativ auf das Wohlbefinden und die Entwicklung von Jugendlichen auswirken kann (vgl. Teilfachplan V. A – Planung der Leistungen nach §§ 11-14 und 16 SGB VIII; Kapitel 3). Eine Studie der AOK (2022) hat einen Anstieg von psychosomatischen Beschwerden unter Kindern festgestellt. Des Weiteren kam heraus, dass sich Kinder nicht mehr ausreichend bewegen. Alle diese Herausforderungen finden sich auch bei den Kindern und Jugendlichen der Stadt Reichenbach, die sozialen Problemlagen verschärfen sich insbesondere im Plattenbaugebiet der Stadt.

3. Beschreibung des Projektes „Aktivierende Kinder- und Jugendarbeit

3.1. Inhalte und Leistungen

Die Aktivierende Kinder- und Jugendarbeit begründet sich auf die §§ 11, 13 und 16 SGB VIII, die auf die Bereitstellung von Angeboten der Jugendarbeit für junge Menschen zur Förderung ihrer Entwicklung sowie zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen sowie auf Familienbildungsangebote abzielt. Seit den Neuerungen des SGB VIII wird die Zugänglichkeit für junge Menschen mit Behinderung betont (s. 3.8.). Der Schwerpunkt der Angebote liegt auf außerschulischer Bildung für Kinder und Jugendliche mit sozialer, gesundheitlicher, naturkundlicher und sportlicher Ausrichtung (§11 SGB VIII Abs.3 Nr. 1-2). Konkret umfasst die Aktivierende Kinder- und Jugendarbeit des efa e.V. regelmäßige und sporadische offene Angebote für verschiedene Zielgruppen (z.B. Kindertreff, Offener Treff, Familiencafé, Ferienaktionen), mehrtägige Veranstaltungen (z.B. Freizeiten), Beratungsangebote sowie gemeinwesenorientierte und aufsuchende Projekte (§11 SGB VIII Abs.3 Nr. 5-6). Außerdem unterstützen wir individuell auch praktisch und führen Hausbesuche durch. Die Angebote finden unter Berücksichtigung des § 9 SGB VIII inklusive der neu aufgenommenen Punkte 3 und 4 statt.

Unser Angebot umfasst folgende Leistungen:

Einzelfallhilfe: Im Rahmen der Einzelfallhilfe sind wir offen für individuelle Fragestellungen der Zielgruppe und vermitteln sie bei Bedarf zielgerichtet an andere Institutionen weiter. Dies geschieht während Beratungszeiten und spontanen Gesprächen. Inhalte können z.B. Schulschwierigkeiten, Konflikte, Mobbing, Gewalt, Beziehungsprobleme, Sucht, Erziehungsberatung sein. Wenn nötig, sind auch Begleitung zu anderen Institutionen, Hausbesuche und Einzelförderung möglich.

Soziale Gruppenarbeit: Die Möglichkeit für soziales Lernen in der Gruppe ist uns wichtig. Wir stehen den NutzerInnen bei Schlüsselprozessen wie aufeinander Rücksicht nehmen, gegenseitiger Unterstützung und konstruktivem Austragen von Konflikten während der Angebote zur Seite. Die offenen Angebote des efa e.V. enthalten u.a. religionspädagogische Elemente. Gemeinsam mit den BesucherInnen der Treffs gehen wir Fragen des Lebens auf den Grund. Religionspädagogische Themenfelder sind dabei u.a. Auseinandersetzung mit verschiedenen kulturellen und religiösen Lebenswirklichkeiten der Teilnehmenden, eigene Identität: Wer bin ich? Wo komme ich her?, tröstende und stärkende Begleitung im Alltag, Nächstenliebe und Vertrauen, eigene Begabungen als Geschenk entdecken. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Kreativ- und Theaterpädagogik. Dabei finden persönliche Entwicklungsprozesse der einzelnen Personen statt. Wir begleiten die Kinder und Jugendlichen während sozialer Lernprozesse im Gruppenkontext und unterstützen den Aufbau von Schlüsselkompetenzen. Die TeilnehmerInnen lernen dabei ihre eigenen Stärken und Interessen kennen.

Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit: Durch gemeinwesenorientierte Angebote wird die Partizipation unserer Zielgruppe in der Stadt aktiv unterstützt. Wir begleiten unsere AdressatInnen im Lernprozess, Bedürfnisse zu artikulieren und Vorstellungen umzusetzen und damit ihren Sozialraum aktiv zu gestalten (in der Vergangenheit wurde z.B. durch einen anderen Träger ein Tauschladen entwickelt, weitere potentielle gemeinwesenorientierte Angebote sollen sich an den Ideen der teilnehmenden Personen orientieren). Die teilnehmenden Kinder, Jugendlichen und Familien sollen durch den Aufbau sozialer Beziehungen und Kooperationen befähigt werden, ihren Handlungsspielraum in der Stadt zu erweitern. Unser Träger beteiligt sich an diversen Netzwerken und Gremien (s. 5.2 Gremienarbeit).

Unterstützungsangebot für Ehrenamtliche: Ehrenamtliche Mitarbeit ist eine starke Säule der Vereinsarbeit. Auch in Reichenbach ist es uns ein Anliegen, Personen für die ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen, zu motivieren und zu schulen. (s. 4.3 Darstellung der Förderung des Ehrenamts).

3.2. Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 18 Jahren sowie deren Familien vor allem aus der Stadt Reichenbach und den umliegenden Ortsteilen und Gemeinden.

Daneben richtet sich das Projekt an ehrenamtliche Mitarbeitende ab 14 Jahren, die sich mit ihrer Zeit und ihren Begabungen für Kinder und Familien aus Reichenbach und Umgebung einsetzen wollen. Idealerweise findet ein fließender Übergang zwischen zunächst der Teilnahme an Angeboten und einem weiteren ehrenamtlichen Engagement statt.

3.2.1. Wirkungsbereich und vorgesehene Teilnehmerzahl des Projektes

Das Projekt wirkt vorwiegend in Reichenbach. Darüber hinaus wirken Freizeiten, mehrtägige Angebote, größere Events landkreisweit. Insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene sind im gesamten Landkreis Görlitz mobil.

Im Wochenverlauf besuchen durchschnittlich ca. 60 Kinder, Jugendliche und Familien unsere unterschiedlichen Angebote, welche durch die Fachkraft sowie ehrenamtliche Mitarbeitende vorbereitet und durchgeführt werden.

3.2.2. An vorhandene Strukturen anknüpfen

Da das Projekt neu revitalisiert werden muss, wird es in der Anfangsphase vor allem darum gehen, Kontakte zu den vor Ort tätigen Personen und Trägern zu knüpfen. Ein Zugang zu Kindern und Jugendlichen stellen die Schulen vor Ort dar sowie ehemalige Teilnehmende der Aktivierenden Kinder- und Jugendarbeit des Vorgängerprojekts dar.

3.2.3. Erreichbarkeit der Zielgruppe

Der Treff ist in einem Haus auf dem Markt angesiedelt und damit zentral und gut erreichbar. Die Schulen sind ca. 450 m davon entfernt und fußläufig erreichbar. Die Offenen Angebote sind in der Regel kostenlos. Bei mehrtägigen Veranstaltungen werden geringe Unkostenbeiträge erhoben (ggf. Unterstützung bei Antragstellung). Als christlicher Träger ist der Träger offen gegenüber BesucherInnen aller Religions- und Glaubensgemeinschaften und möchte eventuelle Vorbehalte gegenüber Teilnahmemöglichkeiten an Angeboten abbauen.

3.2.4. Frühzeitig/Rechtzeitig

Je nach Bedarf in der Stadt unterstützen wir Kinder, Jugendliche und Familien biographisch früh ab einem Alter von 0 Jahren. Eltern sollen schon in frühem Lebensalter der Kinder einen Raum zum Austausch und qualifizierte Ansprechpersonen finden.

Unsere Angebote setzen rechtzeitig ein, weil sie universalpräventiv konzipiert sind und von Familien, Kindern und Jugendlichen mit, aber auch ohne (aktuell) erkennbare Problemlagen angenommen werden. Die Offenen Angebote stärken die Resilienz z.B. durch AnsprechpartnerInnen außerhalb der Familie und leisten dadurch einen Beitrag zur Vermeidung und zur Abmilderung von Problemen. Konkret suchen wir den Kontakt zu den Eltern der Kinder und Jugendlichen, die unsere Angebote besuchen, schon bevor gravierende Probleme sichtbar sind. Dadurch werden Wege geschaffen auch spezialpräventive Angebote zu unterbreiten, sobald Problemlagen deutlich werden.

Rechtzeitig bedeutet außerdem, dass wir den Schutzauftrag gemäß § 8 a SGB VIII ernst nehmen und umsetzen (weiteres dazu s. 3.4.3 Wahrnehmung des Schutzauftrages)

3.3. Ziele und Indikatoren

Die Ziele der Angebote orientieren sich an den zwei Grundsätzen sowie den zugeordneten Handlungszielen der Jugendhilfeplanung im Landkreis Görlitz ab 2025.

Unser Projekt lässt sich beiden Grundsätzen zuordnen, mit einem Schwerpunkt auf Grundsatz 2. Im Folgenden werden die Grundsätze und Ziele benannt und Indikatoren zur Zielerreichung festgelegt. Da das Projekt erst etabliert werden muss, beschränken wir uns auf ein Hauptziel für die nächsten Monate.

3.3.1 Zu Grundsatz 1: Familien stehen im Treff am Markt offene und lebensweltnahe Unterstützungsangebote zur Verfügung, die kostenfrei, regelmäßig und inklusiv durchgeführt werden.

Familien sind durch niederschwellige und regelmäßige Unterstützungs- und Beratungsangebote darin bestärkt, sich untereinander auszutauschen und ihre sozialen Netzwerke und Handlungsspielräume zu erweitern. Während der Angebote verbringen die Familienmitglieder aktiv gemeinsame

Zeit miteinander und üben, gegenseitiges Verständnis und Empathie füreinander aufzubringen. Familien entdecken und nutzen eigene Ressourcen. In den Angeboten werden elterliche Erziehungskompetenz und Familienmanagement in den Blick genommen. Eltern und andere erziehende Personen werden zur Durchsetzung von Regeln und Grenzen und zur Vermittlung von klaren Werten und Verhaltensnormen ermutigt. Die Familien erkennen durch die Angebote Herausforderungen im Familienverband frühzeitig und lösen diese selbstständig. Die AdressatInnen erfahren bei Problemen und insbesondere in Umbruchphasen die Unterstützung durch Mitarbeitende im Sinne einer Erziehungspartnerschaft. Die Erziehungskompetenz beider Elternteile wird gleichermaßen unterstützt. Die Familien nutzen eine niederschwellige individuelle Beratung und werden ggf. an schon bestehende Unterstützungsangebote für Familien weitergeleitet. Durch Angebote mit Kinderbetreuung werden die Eltern entlastet. Erholte Eltern können im Alltag angemessener mit ihren Kindern interagieren. Unsere Angebote sind inklusiv und fördern die Teilhabe junger Menschen und ihrer Familien (siehe 3.4.5. Förderung von Teilhabe).

Indikatoren zur Zielerreichung:

- Es gibt regelmäßige Angebote für die ganze Familie, die von Teilnehmenden mit und ohne Behinderung besucht werden.
- Eltern und andere an der Erziehung beteiligten Personen nehmen niederschwellige Beratungsangebote und Termine wahr.
- Eltern bringen eigene Interessen, Fragen und Themen in den Angeboten ein und diskutieren diese.
- Familien können eigene Ressourcen benennen und in Krisensituationen nutzen.
- Familien schätzen ihr familiäres Miteinander als Platz der Geborgenheit und Sicherheit ein.

3.3.2 Zu Grundsatz 2: Junge Menschen haben gestärkte Kompetenzen, sind resilient und entwickeln sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Die Angebote des Vereins sind niederschwellig, regelmäßig und stehen allen jungen Menschen offen. Kinder und Jugendliche erweitern in den Angeboten ihre Erfahrungs- und Erlebniswelt z.B. im handwerklichen Bereich und bei erlebnispädagogischen Angeboten. Dabei entdecken sie in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre ihre Ressourcen und Stärken und erlernen weitere Kompetenzen. Die Mitarbeitenden der Angebote sind dabei AnsprechpartnerInnen für die jungen Menschen. Das ist insbesondere deswegen wichtig, da Ansprechpersonen außerhalb der Familie bei Jugendlichen die Resilienz steigern. Außerdem unterstützen die Mitarbeitenden die Kinder und Jugendlichen darin, Erwartungen zu artikulieren, sich mit eigenen Ideen und Wünschen einzubringen und diese umzusetzen. Die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden ist gestärkt. Die Teilnehmenden erlernen gesundheitsfördernde und gefährdende Einflüsse zu unterscheiden. Dazu gehört auch das Erlernen eines gesunden Umgangs mit Medien. In unseren Angeboten arbeiten wir mit sehr heterogenen Gruppen (bezogen auf Geschlecht, Migrationshintergrund, Bildungsniveau, Menschen mit und ohne Behinderung). Die Jugendlichen lernen neue Lebenswelten kennen und tolerieren und werden in ihrer Empathiefähigkeit gestärkt. Engagierte Jugendliche fühlen sich ermutigt und angeleitet, ehrenamtlich und verbindlich Aufgaben zu übernehmen. Die Schulung und Koordination der großen Anzahl an Ehrenamtlichen durch eine pädagogische Fachkraft stärkt die Ehrenamtsstruktur im Einzugsgebiet der Zielgruppe und sichert deren Fortbestand.

Indikatoren zur Zielerreichung:

- Die Kinder und Jugendlichen besuchen die Angebote regelmäßig, nutzen die Möglichkeit Neues auszuprobieren und trauen sich Unbekanntes zu (z.B. Theater spielen, Kuchen backen).
- Die Teilnehmenden unterscheiden gesundheitsfördernde und gefährdende Einflüsse und schützen sich vor letzteren.
- Das Miteinander in den Angeboten ist geprägt von gegenseitiger Rücksichtnahme. Die Teilnehmenden sind in der Lage Konflikte untereinander friedlich und selbstständig zu lösen.
- Die Kinder und Jugendlichen geben den Mitarbeitenden Rückmeldung über den Verlauf der Angebote und äußern Kritik sowie ihre Wünsche.
- Die Jugendlichen beteiligen sich und arbeiten nach ihrer Zeit als Teilnehmende weiter als Ehrenamtliche im Stadtgebiet mit.
- Kinder und Jugendliche mit erschwerten Entwicklungsbedingungen finden in den Mitarbeitenden Ansprechpersonen, die sie bei Problemen und biografischen Umbrüchen begleiten.

3.3.3 Hauptziel

Bis zum 31. Dezember 2026 werden im Wochenverlauf drei Angebote für unterschiedliche Zielgruppen etabliert, die von mindestens 30 Teilnehmenden pro Woche besucht werden. Die Angebote finden jeweils einmal pro Woche für mindestens zwei Stunden statt und bieten Raum für Begegnung, Austausch und niedrigschwellige Beratung. Der Erfolg wird anhand der Teilnehmendenzahlen überprüft.

Aufgeschlüsselt nach SMART:

- Spezifisch: Einrichtung von drei wöchentlichen offenen Treffs mit Begegnungs- und Beratungsangebot.
- Messbar: Mindestens 30 Teilnehmende pro Woche.
- Attraktiv/Erreichbar: Das Ziel ist mit vorhandenen Ressourcen und einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit realistisch umsetzbar.
- Relevant: Der Treff fördert soziale Teilhabe, Vernetzung und den niedrigschwelligen Zugang zu Unterstützungsangeboten.
- Terminiert: Umsetzung bis zum 31. Dezember 2026.

3.4 Bedarfsgerechtigkeit

3.4.1 Darstellung der Präventionsstufen

Universell: Es sind alle Menschen unabhängig von sozialem Hintergrund, körperlicher oder seelischer Beeinträchtigung, Religion, Herkunft und Geschlecht eingeladen, an den Angeboten teilzunehmen.

Selektiv: Verschiedene offene Angebote sind interessen-, alters- und/oder geschlechterspezifisch ausgerichtet, um entwicklungsgerechte Bedingungen für die verschiedenen Bedarfe der unterschiedlichen Altersgruppen und Familienkonstellationen zu gewährleisten (z.B. Mädlestreff, Familiencafé, unterschiedliche Öffnungszeiten für unterschiedliche Altersgruppen).

Indiziert: Familien in Notsituationen können eine persönliche Beratung und Begleitung z.B. bei schwierigen Erziehungssituationen wahrnehmen. Individuell werden Unterstützungsangebote für Menschen in Krisen z.B. durch Kinderbetreuung angeboten. Die Ableistung gemeinnütziger Arbeit von kriminell gewordenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist unter Umständen möglich.

3.4.2 Reaktion auf sich ändernde Bedarfe und unvorhergesehene Effekte

Die einzelnen Angebote werden regelmäßig evaluiert. Die TeilnehmerInnenzahlen der Treffs und der Beratungstermine werden erfasst und interpretiert. Teilnehmende werden bei den Angeboten und Ehrenamtliche während Teambesprechungen zu Verläufen der Angebote befragt. Nicht angefragte Angebote werden entsprechend verändert oder eingestellt. Stattdessen werden neue passendere Angebote etabliert. Dies passiert unter Einbezug der Zielgruppe und anderer in der Stadt tätiger Träger. Eine Plattform, um ändernde Bedarfe festzustellen und auch konkrete Änderungen umzusetzen, sind unsere regelmäßigen Mitarbeitertreffs und die jährlichen Arbeitertage. Bei den Mitarbeitertreffs kommen ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende und werten sowohl die aktuelle Situation in den Angeboten aus, als auch die Bedarfe, die in der Stadt und im Landkreis gesehen werden. In den Mitarbeitertreffs können unkompliziert Entscheidungen getroffen werden und ggf. neue Angebote installiert oder angepasst werden. Bei den jährlichen Arbeitertagen wird gemeinsam mit Haupt- und Ehrenamtlichen das vergangene Jahr ausgewertet und neue Ideen eingebracht und bewertet. Die große Beteiligung von Ehrenamtlichen ist hilfreich, um gute Einblicke in die aktuellen Bedarfe der Menschen zu bekommen.

3.4.3 Wahrnehmung des Schutzauftrages

Der Träger hat am 13. November 2025 eine Vereinbarung zum Umgang mit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung geschlossen, an die wir uns halten. Trägerintern wurde ein umfangreiches Schutzkonzept entwickelt, das neben allgemeinen Aussagen z.B. zur Eignung und Schulung der Mitarbeitenden gesondert für alle Arbeitsbereiche des Vereins Risiko- und Potentialanalysen, Partizipations- und Präventionsangebote und ein individuelles Beschwerdemanagement enthält. Eine besondere Herausforderung ist die kontinuierliche Schulung insbesondere der ehrenamtlichen Mitarbeitenden und Weiterentwicklung des Konzeptes unter Einbezug der Zielgruppe. Wichtig ist uns die Verwendung von prägnanten und einfach zu handhabenden Interventionsplänen z.B. bei einer (vermuteten) Gefährdung eines jungen Menschen im familiären/sozialen Kontext, bei (sexualisierter) Gewalt unter Gleichaltrigen innerhalb der eigenen Organisation oder bei einer (vermuteten) Gefährdung eines jungen Menschen durch Mitarbeitende innerhalb der eigenen Organisation. Darüber hinaus verwenden wir den vom Landkreis entwickelten Verfahrensweg für Freie Träger und den Orientierungskatalog Kindeswohl. Mehrere Mitarbeitende des Trägers verfügen über eine Zusatzqualifikation als Präventionsfachkraft und eine Mitarbeiterin über eine Qualifikation als Insoweit erfahrene Fachkraft.

3.4.4 Vermeidung von Stigmatisierung

Unser Angebot fördert Chancen-, Zugangs-, und Teilhabegerechtigkeit vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit von Menschen, z.B. hinsichtlich ihres Geschlechtes, ihrer Religionszugehörigkeit,

ihrer kulturellen Herkunft, ihrer körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen, ihrer Lebensweise, ihrer Prägung und Verfassung.

3.4.5 Förderung von Teilhabe

Ein zentrales Ziel des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes ist die Schaffung einer inklusiven Kinder und Jugendhilfe. Unsere Angebote sind für alle Menschen offen unabhängig von ihren körperlichen, geistigen und seelischen Beeinträchtigungen. In unseren Angeboten können sich so Menschen mit und ohne Behinderung begegnen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Begegnung, moderieren und fördern das gegenseitige Verständnis. So können Barrieren und Vorurteile abgebaut werden. Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen bekommen einen Raum, wo sie wertgeschätzt und angenommen werden. Familien sollen durch unsere kooperativen, niedrigschwiligen und sozialraumorientierten Angebote in ihren Fähigkeiten zur aktiven gesellschaftlichen Teilhabe und Partizipation gestärkt werden.

4 Methodische Umsetzung und Beteiligung

4.1 Beschreibung der methodischen Umsetzung

Den Rahmen unserer Arbeit bildet eine systemische Sichtweise: „Systemisch“ bedeutet für uns, die Verhaltensweisen der AdressatInnen als aufeinander bezogen zu betrachten und zu sehen, inwieweit dieses Bezogen-Sein zum Wohlbefinden des Einzelnen beiträgt oder destruktive Konsequenzen nach sich zieht. Innerhalb dieses Rahmens greifen wir in unserer Tätigkeit auf das in der Sozialen Arbeit etablierte Set von Basismethoden zurück, verknüpfen bzw. kombinieren und modifizieren diese:

Elemente der Themenzentrierten Interaktion: Im Rahmen der Gruppenarbeit beschäftigen wir uns mit den Axiomen und Postulaten der TZI und erarbeiten z.B. mithilfe dieser Grundsätze gemeinsame Gruppenregeln. Durch die TZI wird Selbstverantwortung gefördert und auf Probleme eingegangen.

Klientenzentrierte Gesprächsführung: In der Begegnung mit den zu betreuenden Personen sind für uns die Prinzipien Rogers leitend: Wertschätzung, Empathie und Authentizität. In Gesprächen hören wir verständnisvoll zu und verbalisieren emotionale Erlebnisinhalte.

Elemente der Klärungshilfe / Mediation: Im Umgang mit den AdressatInnen nutzen wir den Ansatz der Mediation, um im Streit- und Konfliktfall zu vermitteln und den Kommunikationsprozess so zu strukturieren, dass die Kinder, Jugendliche und Familien eigenverantwortlich Lösungen erarbeiten können. Die Kompetenz zur Selbstreflexion wird gestärkt und dadurch die Gruppenfähigkeit von Kindern und Jugendlichen erhöht.

Kind- und verhaltensorientierte Erziehungsmethoden: Je nach Problemlage und Einsicht der Erziehungsberechtigten erörtern wir kind- und verhaltensorientierte Erziehungsmethoden mit den Eltern und leiten sie an, eine verständnis- und liebevolle Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen sowie nachvollziehbare Regeln einzuhalten.

Elemente der Theaterpädagogik: In der Theaterpädagogik wird Personen geholfen, persönliche und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Kreativität durch handlungsorientierte Methoden

zu fördern. Außerdem fördert Körperausdruck und Perspektivenübernahme den Umgang mit eigenen Emotionen von Kindern und Jugendlichen.

Elemente der Religionspädagogik: Durch kreative und bildhaft gestaltete Methoden wie Malen, Gesang, Rollenspiele, Storytelling, erlebnispädagogische Spiele, Verknüpfung von Alltags- und Glaubensdingen usw. werden lebensnahe und zwischenmenschliche Prinzipien von Normen und Werten aus der Bibel vermittelt, um die eigene Auseinandersetzung der Person und Reflexionsfähigkeit zu stärken bzw. ein gemeinsames Miteinander trotz unterschiedlichen Ansichten zu ermöglichen. Dazu gehört auch eine klare Haltung gegen Sexismus und Rassismus.

4.2 Beteiligung

4.2.1 Befähigung der Zielgruppe zur Beteiligung

Die Teilnehmenden werden gestärkt, an Gestaltungsprozessen teilzunehmen und haben die Möglichkeit, Angebote mit zu planen und durchzuführen und einzelne Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu übernehmen (z.B. durch Mitarbeit an Projekten, Gestaltung der Angebote). Sie können Anmerkungen, Kritik und Wünsche äußern (z.B. über Feedbackmöglichkeiten, Ideensammlungen, Umfragen) sowie nach Neigung und Interesse neue Angebote etablieren (z.B. Workshops oder neue sportliche Betätigung). Die Möglichkeit der Beteiligung und die Erfahrung selbst wirksam werden zu können, sind für unsere Zielgruppen von großem Wert. Partizipation wird von uns als Prozess verstanden, seine eigene Identität mit Wünschen und Interessen zu entdecken und in seine Lebenswelt und Sozialraum aktiv integrieren zu wollen. Durch Mitarbeit an Projekten geschieht die aktive Beteiligung unserer Zielgruppe im Gemeinwesen (siehe auch 3.1. Inhalte und Leistungen).

In unseren Angeboten wird jungen Menschen eine klare Abgrenzung gegenüber Haltungen und Verhaltensweisen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit vermittelt. Das geschieht in der Regel in Form von Gesprächen, aber auch im Umgang in der Gruppe. Weiterhin wird das Demokratieverständnis z.B. durch das Format „Frage des Tages“ im Offenen Treff gestärkt. Die Teilnehmenden werden dazu angeregt, auf gesellschaftlich und zwischenmenschlich relevante sowie spirituelle Fragestellungen Antworten zu formulieren, sich eigene Meinungen zu bilden, einen Standpunkt zu beziehen und diesen in Gesprächen zu reflektieren. Es wird eingeübt konstruktive, respektvolle Diskussionen mit Menschen anderer Meinung zu führen.

Bei den Arbeitertagen werden verschiedene Moderationsmethoden genutzt, um Beteiligung der Ehrenamtlichen zu fördern. Unter anderem wird die World Café Methode verwendet, um in kleinen Gruppen themenbezogen ins Gespräch zu kommen. Die Mitarbeitenden, zu denen auch viele junge Menschen gehören, machen wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen und erlernen Verantwortung zu übernehmen. Um Entscheidungen treffen zu können, spielen Konsens- und Kompromissfindung, sowie Mehrheiten eine wichtige Rolle.

4.2.2 Engagement und Ehrenamt

Ehrenamt ist seit der Gründung des Vereins ein wichtiger Pfeiler unserer Kinder- und Jugendarbeit. Ohne die Vielzahl an ehrenamtlichen Mitarbeitenden wäre insbesondere die Offene Kinder- und Jugendarbeit in dieser Bandbreite nicht möglich.

Um die Qualität der Angebote aufrecht zu erhalten und Ehrenamtliche in ihrem Engagement zu unterstützen, sowie weitere Freiwillige zu motivieren, sich in soziale Projekte einzubringen, wird die Ehrenamtlichenstruktur gefördert durch

- Koordination des ehrenamtlichen Teams durch hauptamtlichen Teamleiter
- regelmäßige Schulung der Ehrenamtlichen zu pädagogischen und rechtlichen Themenfeldern und Fragestellungen
- Wertschätzung des Engagements
- Austausch im Team während Besprechungen und teambildenden Maßnahmen
- Gewinnung neuer Mitarbeitenden
- einfache, niederschwellige Einstiegsmöglichkeiten (Angebote und Aufgabenfelder unverbindlich kennenlernen, passende Möglichkeit zur Mitarbeit finden)
- Verbesserung der Organisationsstruktur und Kommunikationswege
- regelmäßige Mitarbeitertreffs und jährlich stattfindende Arbeitertage im Herbst, an denen sowohl die ehrenamtlichen als auch die hauptamtlichen Mitarbeitenden teilnehmen
- Vernetzung und Austausch der Ehrenamtlichen untereinander (auch zu Ehrenamtlichen anderer Vereine).

Neue Ehrenamtliche können z.B. auch über den Offenen Treff generiert werden. Die Teilnehmenden im Offenen Treff können sich niedrigschwellig im Rahmen des Offenen Treffs z.B. bei der Geländepflege, beim Abwaschen, beim Anleiten des Fußballspiels einbringen, was in Gesprächen ausgewertet wird. Auch darüber hinaus werden die interessierten Teilnehmenden zu punktuellen Terminen wie Arbeitseinsätzen oder Stadtteilstesten eingeladen, sich einzubringen. Dies kann in ein verbindliches Ehrenamt münden.

4.2.3 Aussagen zur Geschlechtersensibilität

Unser Angebot fördert Chancen-, Zugangs-, und Teilhabegerechtigkeit vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit von Menschen z.B. hinsichtlich ihres Geschlechtes. Unsere Angebote werden gleichermaßen von weiblichen und männlichen Teilnehmenden sowie Teilnehmenden, die sich nicht mit ihrem biologischen Geschlecht identifizieren, angenommen. Diese Vielfalt der AdressatInnen und ihre unterschiedlichen Strategien der Lebensbewältigung werden anerkannt. Der Aufgabe, einfühlsam und aufmerksam mit Geschlechterrollen unserer Teilnehmenden umzugehen, begegnen wir u.a. durch eine geschlechtersensible Herangehensweise. Wir fördern den respektvollen Umgang miteinander und die Akzeptanz für Stärken und Schwächen des Gegenübers. In unserer Arbeit berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebenssituationen, Bedürfnisse und Ressourcen der teilnehmenden Personen. Zum Teil werden geschlechtsspezifische Angebote unterbreitet.

4.2.4 Aussagen zum Beschwerdemanagement

Im Rahmen unserer Arbeit gibt es regelmäßige Feedbackmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Familien. Die BesucherInnen haben die Möglichkeit, die angebotenen Projekte aktiv mitzugestalten, eigene Ideen für Angebote zu entwickeln und zu verwirklichen sowie z.B. in regelmäßigen Befragungen Wünsche, Vorschläge und Kritik zu äußern.

In regelmäßigen Abständen erfragen die Mitarbeitenden die Zufriedenheit der Teilnehmenden und geben damit die Möglichkeit, Feedback und Beschwerden zu äußern. Ist jemand mit der Arbeit nicht zufrieden, sollte zunächst versucht werden, die Sache unter den beteiligten Personen zu klären. Ist dies nicht möglich, kann sich die betreffende Person an die Vereinsleitung oder den Vorstand des Vereins wenden. Auf der Homepage des Trägers findet sich zudem eine Kontaktmöglichkeit für Beschwerden.

Einmal jährlich findet für die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden eine zweitägige Klausur statt, in denen das Jahr reflektiert und das neue Jahr geplant wird. Mit allen Mitarbeitenden werden jährliche individuelle Mitarbeitergespräche mit Leitungspersonen des Vereins geführt, in denen Anliegen und Kritik geäußert werden können sowie Ziele besprochen und neu justiert werden können.

5 Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

5.1 Zusammenarbeit und Vernetzung

Der efa e.V. arbeitet mit den Öffentlichen Trägern Landkreis (Sachgebiet Kinder, Jugend und Familie, ASD, PKD) sowie der Stadt Reichenbach zusammen. Darüber hinaus streben wir Kooperationen mit vor Ort mit Kindern, Jugendlichen und Familien tätigen Akteuren an (z.B. Schulen, Horte, Kita, Vereine, Kirchen und Freikirchen).

Wir sind Mitglied im Paritätischen Dachverband und arbeiten in der Paritätischer Jugend-AG des Landkreises mit. Unser Träger beteiligt sich an der AG Träger.

5.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins wird durch die Website, Pressemitteilungen in der örtlichen Presse, Instagram, regelmäßige Infobriefe und Präsenz bei Veranstaltungen im Stadtgebiet betrieben. Auch Flyer sind für die Öffentlichkeitsarbeit unserer Erfahrung nach für die Zielgruppe weiterhin relevant. Bei jugendlichen Zielgruppen ist es teilweise möglich auf Printwerbung zu verzichten und nur digital zu werben. Einige Teilnehmende werden durch die anderen Tätigkeitsfelder des Vereins gewonnen (insb. Hilfen zur Erziehung). Die größte Rolle spielt jedoch die Mund-zu-Mund-Propaganda.

Wir kennen weitere Angebote im Stadtgebiet und bewerben diese z.B. durch Aushänge. Bei Bedarf vermitteln wir an andere Träger/Angebote weiter und bieten gegebenenfalls Begleitung an. Durch regelmäßige Teilnahme an Netzwerktreffen (siehe 5.1. Zusammenarbeit und Vernetzung) bleiben wir auf einem aktuellen Stand hinsichtlich der Angebotspalette in Reichenbach. Für die Öffentlichkeitsarbeit spielen auch die persönlichen Netzwerke der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden eine große Rolle. Das gilt für den Informationsfluss in beide Richtungen: auf der einen Seite zur Bewerbung unserer eigenen Angebote aber auch beim Zugang und zur Weitervermittlung an weitere Angebote in der Stadt und darüber hinaus.

6 Qualitätsentwicklung

6.1 Strukturqualität

Das **pädagogische Konzept** der Aktivierenden Kinder- und Jugendarbeit wird in regelmäßigen Abständen entwickelt und fortgeschrieben. Alle **Mitarbeitenden** verfügen über persönliche Eignung, die vorgesehenen Fachkräfte über berufsqualifizierende pädagogische Hochschulabschlüsse. Weiterbildung und Supervision sind für uns unerlässlich. Die hauptamtlichen Mitarbeitenden nehmen vierteljährlich an Teamsupervisionen teil und haben die Möglichkeit zwei Einzelsupervisionen je Kalenderjahr in Anspruch zu nehmen. Drei Weiterbildungstage zu projektrelevanten Themen sind angestrebt. Einmal im Jahr führt der Vorstand mit jedem/r Mitarbeitenden ein Gespräch, in dem das vergangene Jahr reflektiert und Zielvereinbarungen für das neue Jahr getroffen werden. Um die Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden zu stärken, gibt es regelmäßige Mitarbeitertreffs und jährlich eine zweitägige Klausur aller Mitarbeitenden (hauptamtlich und ehrenamtlich).

Die Ehrenamtlichen werden regelmäßig belehrt und zu Weiterbildungen (z.B. Weiterbildungen über Aktion Zivilcourage) ermutigt. Zuletzt 2025 wurde eine Inhouse Erste-Hilfe-Schulung organisiert. Teilweise beteiligt sich der Verein an den Kosten. In unserer **Organisation** sind die Zuständigkeiten klar geregelt. Unsere einzelnen Arbeitsbereiche arbeiten dabei weitgehend selbständig, um auf die Bedürfnisse der uns anvertrauten Menschen eingehen zu können und nötige Anpassungen und Innovationen zu ermöglichen. Gleichzeitig legen wir auf eine funktionierende interne Kommunikation Wert, um dem Informationsbedürfnis der Mitarbeitenden zu begegnen und das „Wir-Gefühl“ zu stärken. Alle Mitarbeitenden verfügen über eine hohe intrinsische Motivation.

6.2 Prozessqualität

Der **pädagogische Prozess** gestaltet sich im Rahmen der Präventiven Kinder- und Jugendarbeit sehr individuell und ist abhängig u.a. vom Setting (z.B. Einzelfallhilfe oder Gruppenarbeit) und der individuellen Thematik. Wichtige Prinzipien sind Freiwilligkeit, Vertrauen und Transparenz, Parteilichkeit für die TeilnehmerInnen, Beteiligung und Niederschwelligkeit. Wir legen Wert auf **verlässliche Bezugspersonen und Flexibilität** in der Ausgestaltung der Angebote. Unsere Mitarbeitenden sind fähig, sowohl mit Kindern, Jugendlichen als auch Familien zu arbeiten und sich auf verschiedene pädagogische Situationen einzustellen. Im Rahmen unserer Arbeit gibt es regelmäßige **Feedbackmöglichkeiten** für die Teilnehmenden. Sie haben die Möglichkeit, die angebotenen Projekte aktiv mitzugestalten. **Krisen** sehen wir als Entwicklungschance und nutzen die Krisendynamiken, um neue Lösungen mit den betroffenen Personen zu entwickeln. Die Unsicherheit in Krisen kann durch den Einsatz folgender Handlungsoptionen reduziert werden: erhöhter zeitlicher Einsatz, punktuelle Übernahme von Verantwortung, die der Krisensituation entspricht, Bekanntgabe einer Notfallnummer und situative Intervention. Im Fall der **Kindeswohlgefährdung** halten wir uns an die aktualisierte Vereinbarung zum Umgang mit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, die wir im November 2025 mit dem Landkreis Görlitz getroffen haben. Darüber hinaus haben wir ein Schutzkonzept entwickelt.

6.3 Ergebnisqualität

Zur **Evaluation** erstellen wir einen halbjährlichen sowie einen jährlichen Controllingbericht mit Stellungnahmen zu den durchgeführten Maßnahmen, Projekten, Angeboten und Beratungen und werten diesen in einem Controllinggespräch mit dem öffentlichen Träger aus. Wir halten **Kontakt zu Ehemaligen** (z.B. Einladung zum Jubiläum, Nachtreffen etc.).

6.4 Qualitätsentwicklungsziele

Die Qualität unserer Arbeit ist nichts Absolutes. Die Erwartungen und Bedürfnisse unserer Zielgruppe ändern sich, ebenso ist die Gruppe der Mitarbeitenden und der NutzerInnen nicht statisch. Dieser ständige Wandel erfordert eine laufende Anpassung und Entwicklung. Wir entwickeln die Qualität unseres Angebots stetig weiter, indem wir uns beispielsweise jährliche Qualitätsentwicklungsziele setzen, diese auswerten, ggf. anpassen bzw. neue Ziele setzen.

Folgendes Qualitätsziel verfolgen wir für 2026 und 2027: Der Treff am Markt wird trotz aller gesellschaftlicher und personeller Veränderungen zuverlässige Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Familien in Görlitz.

Dies wird u.a. erreicht durch folgende Maßnahmen

- Situative Etablierung und Anpassung von Angeboten
- Einsatz von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden

- Einsatz mindestens einer hauptamtlichen Person, um die Angebote und Mitarbeitenden sinnvoll zu koordinieren
- Antragstellung und Nutzen von Förderungen, wo möglich.